

den Einsegner der Ehe zu wissen, und warf ihm das Unschickliche dieser Heirath vor. Da er keinen Vermählungsschein vorzeigen konnte, so brachten sie ihm während mehrerer Nächte eine Kagenmusik. Der geistliche Herr gibt vor, daß er das Mädchen aus dem Hauptgrunde geheirathet habe, weil sie mit dem von ihrer Mutter herrührenden Vermögen besser als jede andere Person haushalten werde.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 26. Septem. 1843.

Demokratisch-republikanische Whig-Ernennung für 1843:

Für Canal-Commissioners:
Simeon Guilford, von Libanon.
William Tweed, von Northumberland.
Benjamin Weaver, von Allegheny.
Voluntier-Candidat für Congreß:
William Hehn,

Wir haben heute Rechnungen für Subscription, an mehrere unserer Kunden in ihre respektiven Blätter gelegt. Sie mögen dies als ein Zeichen nehmen, daß wir Geld zu haben wünschen, und die Rechnungen nicht unbeachtet auf die Seite legen.

Demokratische Versammlung in Molltaun.

Bei der am Freitage in Molltaun gehaltenen Versammlung sollen einige hundert Menschen gegenwärtig gewesen sein—17 Taunships waren repräsentirt. Die Versammlung fornierte folgendes sogenannte

Volks-Wahlzettel:

Congress:—John Ritter.
Senator:—Adam Schöner.
Assenbly:—John E. Evans, John P. Wandscheld, James Hunter, Capt. Heintley.
Commissioner:—John Wagenhorst.
Direktor:—John Barnett.
Coroner:—Willyam Etähle.
Auditor:—Henry Miller.
Schatzmeister:—Henry Nagel.

Dies soll so viel wir wissen, eine Art von Oppositions-Ticket bilden und alle Tenjenigen aufgeführt werden die das alte verordnete Delegationssystem nicht mehr verdrängen können. Die Bürger von Alle Berks haben somit auch in etwas eine Auswahl.

Schinplaster.—Diese Witzgeburt der „Schonplaster-Currancy“, welche schon seit einem Jahre im lumpigen Gewande das Land überschwemmt, haben nun auch hier, wie an verschiedenen andern Orten, den Todesstoß erhalten. Einige der hiesigen Kaufleute und andere Bürger haben vorige Woche öffentlich erklärt, daß sie von gestern an keine Schinplaster mehr nehmen wollten, und seitdem dieses bekannt wurde, hat sie hier Niemand mehr genommen. Unter unserer demokratischen (?) Staats-Administration müssen sich die Leute selbst helfen, und wenn sie auf diese Art den Auswurf los werden, welchen die Vokosofa-Corporationen von Harrisburg, Lancaster &c. in die Welt gebracht haben, mögen sie sich Glück wünschen.

In Harrisburg selbst stehen die Noten der Corporationen 20 bis 25 Prozent unter par, ein Beweis daß schlechte Hoffnung für ihre Einlösung ist.

Der New York Courier und Enquirer, indem er von unsern Canal-Commissioners Candidaten spricht, enthält folgendes:

Hr. Guilford, einer der Whig-Candidaten, war früher von diesem Staate und ein Genosse von dem frühern Canas White, als Ingenieur an unsern öffentlichen Werken. Er war später an den öffentlichen Werken von Pennsylvania angestellt und besigt vortreffliche Fähigkeiten für das Amt wofür er ernannt ist. Wir haben keinen Zweifel, daß das Interesse Pennsylvaniens durch seine Wahl befördert werden wird.

Der junge Advokat aus Doylestown, dessen geheimnißvolles Verschwinden in einer andern Spalte erwähnt wird, hat von Ohio einen Brief an seine Eltern geschrieben, worin er sagt, daß er dort als Glücksritter wieder aufgetreten sei.

Die Bemühungen unserer Readinger Bürger, die hiesige Wasser-Gesellschaft zu bewegen ihre Wasserwerke an die Stadt-Corporation zu verkaufen, scheinen sich in nichts aufzulösen, indem die Gesellschaft erklärte, daß sie ihre Werke, gemäß dem Freibriefe, nicht verkaufen könnte.

Diejenigen Bürger, die bei nächster Wahl stimmen wollen und nicht wissen ob ihre Namen in der Taxliste sind, sollten zeitig danach sehen, da nach dem bestehenden Besetze die Namen je h'n Tage vor der Wahl eingeschrieben sein müssen, wozu nächsten Samstag, den 30. Dieses, der letzte Tag ist.

Die nächste Wahl.

Von heute über zwei Wochen, nämlich am 10ten Oktober, findet die allgemeine Wahl in Pennsylvania statt. Diese Wahl würde für die demokratischen Whigs von Berks County von gar keiner Wichtigkeit sein, wenn nicht die drei Canal-Commissioners zu erwählen wären. Wir haben schon mehrmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahl dieser Beamten höchst wichtig ist, und daher wünschen wir daß Jeder zur Wahl geht und für die drei Männer stimmt, die heute am Kopfe unseres Blattes stehen. Es sind drei Männer vom ersten Range, ehrlich, fähig und erprobte Demokraten, deren Wahl ein Segen für die Republik sein würde, weshalb sie auch erwählt werden sollten. Jede eingetragene Stimme für Canal-Commissioners zählt, wenn auch die Partei im County die Minderheit bildet, indem die Stimmen, wie es bei der Gewerndewahl geschieht, durch den ganzen Staat gezählt werden. Jeder hüte sich, daß er nicht durch die Lokosofos betrogen wird, denn diese werden Alles aufbieten ihre Candidaten zu erwählen, weil in Bezug auf die nächste Wahl sehr viel von den Canal-Commissioners abhängt, da diese Herren ein ganzes Heer Unterbeamten angestellt haben, wodurch sie Gewalt bekommen einen großen Theil der politischen Staats-Angelegenheiten nach Belieben zu lenken. Außerdem weiß doch Jeder, daß wir mit unsern öffentlichen Werken, unter einer Lokosofos-Verwaltung nicht auf einen grünen Zweig kommen können. Unser Lösungswort sei daher: „Wechsel in Aemtern!“ und wenn dieser bewirkt ist, so ist unser Wunsch erreicht.

Wir wollen nicht mehr viele Worte machen, da die Wahl schon so nahe ist. Ein Wort an die Weisen ist genug; wir hoffen unsere Leser werden aus dem Vorbergehenden sehen was zu thun ist und keiner die Wahl versäumen.

Was die Wahl weiter angeht überlassen wir es Jedem zu thun wie ihm beliebt, und sagen: „Es geht uns nichts an.“ Es kann gleichviel sein, ob die ernannten Candidaten viel oder wenig Stimmen bekommen, da sie, ohne Opposition, auf jeden Fall die Mehrheit haben werden. Es ist in Berks County eine einmal so und nicht anders ausgeübte Sache, daß die christlichen Bauern und Handwerker sich von einigen Duzend ausgefuchter und mitunter gekaufter Delegaten ihr Ticket ferniren lassen und dann dasselbe, fauer oder süß, ruhig, ohne ein faures Gesicht, verschlucken.

Die Zähne.—Es giebt kein Land in der Welt wo der Verlust von Zähnen so groß ist wie in dem unsrigen. Es ist berechnet, daß Dr. Fitzhugh in Boston jährlich mehr als neun tausend Zähne auszieht, und angenommen, daß Jeder der einen Zahn auszieht läßt zwei Unzen Blut verliert, wäre der Verlust des Blutes mehr als tausend Pfund. Ferner, wenn diese Zähne fabrizirt werden sollten, würde es mehr Elfenbein erfordern als erforderlich wäre die Messer und Gabeln in den Haupt-Kochhäusern jener Stadt, zweimal des Jahres mit Häuteln zu versehen.

Millerismus.—Bei einer Lager-versammlung der Milleriten, welche in der vorletzten Woche bei Bridgeport, Connecticut gehalten wurde, muß es ziemlich rauh hergegangen sein. Als die Versammlung aufgehoben war, fand man auf dem Plage einige Handvoll Haare, Ketten, Ringe und andere Herrathen, welche die Frauenzimmer abgerissen und weggenommen hatten, um sich zur Himmelfahrt vorzubereiten. Der „Witternachtsdruf“, Millers Zeitung, enthält einen Protest gegen solchen Fanatismus, wie es billig genannt werden kann, und predigt Christenthum und Tugend zu dem betrogenen armen Wolfe, das sie selbst zu diesem Grade der Verrücktheit gebracht hat.

Trauriges Geheimniß.—Ein junger lediger Mann, Namens Emmett Quinn, der bei E. T. McDowell, Esq., in Doylestown, die Rechte studirte, wurde als Rechtsanwalt in der dortigen Court zugelassen, eröffnete im letzten Frühjahr eine Amtsstube und verließ dieselbe am 20. August, einem regneten Tage, Morgens vor Tagesanbruch, allein, ohne Kleider, Wäsche, Geld oder sonst etwas Nöthigem. Er hinterließ in seiner Office-Wibel einen Brief an seinen Bruder Georg, der die rührendsten Ausdrücke eines bethommenen Herzens enthielt und ferner erklärte, daß alle Nachsuhungen für seine Person vergeblich sein würden. Keine Auskunft ist bis jetzt über ihn erhalten—trauriges Dunkel verhüllt sein Schicksal. Er ist 5 Fuß 10 Zoll groß, von jugendlichem Ansehen und zeigt in seinem Betragen den Mann von Bildung. Seine um ihn bekümmerten Freunde, Henry und Lydia Quinn, würden dankbar für jede Nachricht sein, die ihnen über den Verlorenen gegeben werden kann.

Ein Böfewicht.—Der ehrwürdigerweise ne Amos Lefevre, der, wie sich unsere Leser erinnern werden, vor ungefähr sechs oder sieben Monaten in Bedford County, Pa., ein junges Mädchen (ein Lämmchen seiner Heerde) verführte und schändete, für welches Verbrechen er unlängst verurtheilt wurde und nun im Gefängnisse saß, ist in der letzten Court von jenem County wieder verhört und schuldig gefunden

worden der Verführten, Miß Woodburn, Gift beigebracht zu haben, in der Absicht sie zu mordeten. Er hat nun gegründete Hoffnung auf ein Quartier im Zuchthause, für seine schändliche Deuheit und Lafter.

Zober Besuch.—Die Franzosen in Neu Orleans schweben jetzt im Zaumel der Freude, da ihr Landsmann, General Bertrand, Napoleons Waffengefährte und treuester Begleiter während seiner Gefangenschaft auf St. Helena, am 7. Dieses dort ankam. General Bertrand ist ein rüstiger Greis von 70 Jahren der dem Ansehen nach noch viele Jahre leben kann. Er ist von seinem ältesten Sohne begleitet und ob er die Ver. Staaten zu seinem Asyl erfordern hat oder bloß als Besucher hier ist, sagt der Bericht nicht.

Ueberschwemmung.—Durch die heftigen Regengüsse in der vorletzten Woche war das Wasser im Potomacflusse bei Georgetown, D. C., so angeschwellt, daß er am vorletzten Sonntage seine Ufer überstieg und das Wasser vier Fuß hoch in der Straße stand. In allen Häusern längs dem Canale stand das Wasser vier Fuß hoch und aus den Holzböden wurde alles weggeschwemmt und gegen die Potomacbrücke gebracht, wo mehr als hundert Menschen mit dem Ausschiffen beschäftigt waren. Der Verlust wird bedeutend sein und man befürchtete, daß auch an den Canalen großer Schaden angerichtet wurde. Ob Menschen dabei umkamen, haben wir nicht erfahren.

Geheimnißvoll.—Vor fünfzehn Jahren verkaufte ein Mann in Bristol Taunsh, Cursey County, Ohio, eine Uhr und erhielt dafür eine Verprechungsnote als Bezahlung, für welche das Geld aber nie gefordert wurde. Kürzlich fand man in einem umgestürzten hohen Baume vierzehn ähnliche Uhren, um welchen die Kästen verkauft waren. Als der Baum noch stand war ein großes Loch in denselben gehalten, und man befürchtete, daß der Ubrer händler ermordet und die Uhren in den Baum verpackt wurden, den Mord zu verheimlichen.

Unruben zu befürchten.—Die Ruhe der heiligen Mormonen Stadt Nauvoo steht in Gefahr von neuem gestört zu werden. Eine Versammlung von Delegaten sollte sich am 5. Dieses bei Carthage, in Missouri, gehalten werden, um zu berathen ob es zweckmäßig sei, Vertheidigungs-Maßregeln gegen die Mormonen anzunehmen. Die Weigerung des Gewerndes Ford, von Illinois, einen neuen Verhaftsbefehl für den Propheten zu erlassen, auf Ansuchen des Gouvernders von Missouri, hat eine Aufregung verursacht, die, wie man fürchtet, in Blutvergießen enden wird. Die Missourianer, 20000 an der Zahl, stehen, wie man sagt, bereit, mit den Bürgern von Illinois gemeinlich zu wirken. Man erwartet eine ungeheure Menge Menschen bei Carthage.

Starker Rechtsbeistand.—Man sagt, die Erben des in Philadelphia verstorbenen St. Girard beabsichtigten einen Prozeß gegen die Behörde der City Philadelphia einzuleiten, und hätten zu dem Behuf die Herren John Quincy Adams, Henry Clay und Daniel Webster als Rechtsbeistände, zur Vertheidigung ihrer Ansprache, angenommen. Da würde eine volle Court geben und nebenbei viel Geld kosten.

Feuersbrünste.—Das Schiff Hellespont, welches vorige Woche in Neu York ankam, brachte die Nachricht von einer verheerenden Feuersbrunst, welche einen großen Theil der Stadt Kingston, auf der Insel Jamaica, in Asche legte. Das Feuer brach am 26. August in James Giekeri, nahe am Hafen, aus und griff wegen Mangel an Wasser u. schlechter Anwendung der Löschapparate zerstörend um sich, so daß 5 bis 600 Gebäude schnell in Asche gelegt wurden. Das Betragen der farbigen Bevölkerung, bei dem Unglücksfalle, war höchst verdächtig; trotz der starken Wachen, die durch die Straßen patrollirten, war das Stehlen und Plündern allgemein. Man glaubt allgemein, daß das Feuer ein Werk der empörten Regierung sei, und eine Belohnung von 1000 Pfund ist auf die Entdeckung des Brandstifters gesetzt, und ebenso geringere Summen auf verschiedene andere Entdeckungen.

Das Packereschiff Victoria, welches am vorigen Dienstage von England, in Neu York ankam, brachte Nachricht von verheerenden Feuersbrünsten, welche am 19. Aug. in London ausbrachen und Eigenthum zum Werthe von 70,000 Pfund zerstörte, wovon nur ein Theil versichert ist. Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich auch die St. Davids Kirche, was ein sehr schönes Gebäude gewesen sein soll. Einige Menschen kamen dabei ums Leben.

Kapitel von Neuigkeiten.

Eine Zeitung von Canada ist der Meinung, daß die Freimaurer und andere geheime Gesellschaften daselbst, beflissen sind eine neue Revolution gegen England zu bewirken.

Ein gewisser Daniel Jones wurde in Baltimore arretirt, weil er seine Diabe Handgreiflich geübt und einen Hrn. Beniah Titcomb gestochen hatte, weil er mit seiner (Jones) Geliebten spazieren ging. Er hatte seine Braut in ihrer Wohnung gesucht, wo er erfuhr daß sie ausgegangen sei und mit wem, worauf er sich kaltblütig hinter die Thür stellte und Hrn. Tit-

comb beim Nachhausekommen mit einem Messer meuchlerisch erschlug.

Ein Whig-Seeig.—Eine Spezialwahl für Mayor wurde am 28. August in Springfield, Illinois, gehalten, bei welcher der Whig-Candidat, Capt. W. Cornick, mit 142 Stimmen Mehrheit erwählt wurde. Eine größere Mehrheit als je zuvor ein Whig-Mayor in jener Stadt erhielt.

Eine Partie von Chippewa Indianern, vom See Superior, wurde vorigen Freitage in Canada erwartet. Fünf von ihnen und eine Squaw hatten versprochen, ein Kanoe zwei Meilen weit um die Bette zu rudern, gegen ein Kanoe mit vier Nuderen und einem Feuermann.

Schäpflid.—Gov. Bouc hat James Sullivan, den Kerk welcher wegen Theilnahme an dem Faustkampfe bei welchem McCoy das Leben verlor, zu zweijähriger Einkekerung verurtheilt war, pardonirt, was den Newyorkern gar nicht gefallen sein, und sie sollen sehr aufgebracht deswegen sein.

Freigesprochen.—In dem Prozeße gegen Carter, welcher beschuldigt war im letzten Frühjahr Hrn. Casner und Familie ermordet zu haben, und vor der Court von Warren County, Neu Jersey, verhört wurde, brachte die Jury einen Ausspruch von „Nichtschuldig“ ein. Seine Vorgeschichte ist daher noch immer in so tiefes Dunkel gehüllt wie sie anfangs war.

Der Preeria Register enthält eine Angabe von dem Resultate der letzten Wahl in Illinois, woraus hervorgeht, daß die Whigs einen Gewinn von 3 bis 5000 über die letzte jährige Stimme haben. Der alte Coon ist wieder bereit zum Sprungemachen.

Ein sehr eifriger Methodist Prediger reist jetzt in Arkansas umher und sammelt Beisitzer für die Wisons-Gesellschaft. Er nimmt junge Schweine und Geflügel mit und sagt, daß die Gaben sehr reichlich sind. Der weiß sich in die Zeit zu schütten.

Ein Mann, Namens James Johnson, ist in Ohio überführt worden drei verheerenden Weiber geheirathet zu haben—alle Wittwen—binnen 18 Monaten. Der treibt das Geschäft ziemlich stark.

Das Newyorker Handels-Journal berichtet, daß falsche Viertelblätter, vom Geprägen der Ver. Staaten, der im Umlauf erschiene sind. Sie sollen ein schlechtes, Messing ähnliches Ansehen haben.

Die Bäume in Neu York bringen neues Laub hervor, indem sie sich in der Jahreszeit um und die gegenwärtige schöne Herbstzeit für den Frühling ansehen. Dies ist der letzte Fall von Geistesabwesenheit, wovon wir gehört haben.

Die Näherinnen und Schneiderinnen in Boston, hielten am vorletzten Dienstage Abend eine Wasser-Sammlung, in der Marlborough Capelle, deren Zweck war höheren Lohn für ihre Arbeiten zu erzwingen.

Die Schuhmacher Gesellen in Neu York haben wegen zu niederen Lohn aufschreien zu arbeiten. Wenn die Newyorker nicht durch den Winter baarfüß gehen wollen, wozu sie wohl mehr bezahlen müssen.

Ein mahnsünniger Mann im Arbeitshaus in Boston, sprang vorige Woche aus einem Fenster des obern Stockes und brach den Hals.

Das Haus des Hrn. Bond, nahe Kaport, Indiana, wurde kürzlich vom Blitz getroffen, welcher am Schornstein herabfuhr und Hrn. B. auf der Stelle tödtete. Von mehreren Personen, die zur Zeit neben ihm saßen, wurde keiner beschädigt.

James S. Pope, Esq., zu Crasfield, S. Carolina, ist es gelungen einen Syrup aus grünen Welschkornstengeln zu bereiten, der dem besten Zuckersyrup Molasses ähnlich sein soll. Er berechnet das Erzeugniß zu 75 Gallonen vom Aker, wenn das Welschkorn gut gerathen ist.

Hirschen kosten zu Marietta, Ohio, 12½ bis 3¼ Cent die Buschel.

Die Supreme-Court von Pennsylvania hat entschieden, daß es ein Vergehen gegen die gewöhnlichen Gesetze ist, wer einem minderjährigen Mädchen behülftlich ist von ihrem Vater zu entfliehen und gegen dessen Willen zu heirathen.

Josua A. Giddings, von Ohio, der seinen Sitz im Congreß resquirte, weil er vom Representativehaufe einen Beweis bekam, ist wieder zu dem Amte ernannt worden.

Ein Geislicher kam vor Kurzem in das Haus eines großmüthigen Geislichen zu Besuch und suchte, als Einer der Leidenden von der Feuersbrunst bei Fall River, Unterfrankreich, die ihm auch willig gerichtet wurde. Der Geisliche feug ihm dann wegen sein Eigenthum, den Betrag seines Verlustes &c. worauf Päd sehr naiv antwortete: „Ihr Ehrwürden belieben zu vernennen, ich wohnte noch nicht zu Fall River—aber ich hab' expect' in einigen Tagen dort hinzukommen.“

Ein Sänter, der von der Transmigration oder Seelenwanderung sagte: „Ich glaube, daß ich zu Moses Zeiten das gelbne Kalb war.“ „Das ist leicht möglich,“ antwortete eine gegenwärtige Dame, „die Zeit hat Ihnen nichts geraubt als die Vergeldung.“

Ein einsätziger Kerk, der getraut zu werden wünschte, wollte sich vorher mit den Jeremiasen bekannt machen, fehlte aber darin, daß er statt der Trauungss-Jeremiasen die bei der Taufe der Erwachsenden studirte. Als ihn nun der Pastor in der Kirche fragte: „wilst Du dieses Frauenzimmer &c.“ antwortete er: „Ich entsage ihnen alle.“ Als darauf der Geisliche sagte: „ich glaube Du bist ein Narr,“ antwortete er: „Das Alles glaube ich standhaft.“

In der Stadt Neu York ist eine freiwillige Compagnie errichtet, und dem 62ten Regiment beigegeben worden, deren Mitglieder alle Italiener sind. Der Capitän heißt D. von A. Santangelo.

Canal-Commissioners.

Der „Harrisburg Waterlandwächter“ enthält folgendes in Bezug auf die neulich daselbst gehaltene Harrisburg Staats-Convention:

„Es freut uns sehr, unsere Leser auf die Verhandlungen der Demokratischen Harrisburg Staats-Convention zurück zuweisen, welche sich am 6ten dieses Monats in Harrisburg versammelte, um Candidaten für des Amt von Canal Commissioners zu ernennen, und wir wünschen dem Wolfe Glück wegen den einmüthigen Verhandlungen der Convention und des Glückbedeutenden Ergebnisses ihrer Arbeiten. Die Candidaten, welche von jener Convention dem Wolfe für Canal Commissioners vorgeschlagen wurden, sind Männer, welche im höchsten Maße wegen ihrer Rechtschaffenheit, Unbescholtenheit und Einsicht stehen. Es sind Männer, welche durchaus mit keiner Spekulation hinsichtlich der öffentlichen Werke in Verbindung stehen, noch Antheil daran haben, und welche sich lediglich durch ihre Einsicht für das allgemeine Beste leiten lassen. Sie wurden nicht ernannt durch Canal-Contractoren und Spekulant in den Canalfonds, wie dies bei den Loko Foko Candidaten der Fall war und, wenn sie erwählt werden sollten, so werden sie ihre ganze Aufmerksamkeit und Thakraft dem Schutze und der Verwahrung der Interessen des Staates und des Volkes widmen. Es wird keine Geldverschwendung statt finden, um politische Parteigänger und Günstlinge zu bezahlen—keine Ausgebung fetter Contracte zur Plünderung des Staats-Schatzes, keine Bezahlung von achtzig tausend Dollars für die Ausbesserungen eines Dammes, dessen Ausbesserung für zwanzig tausend Thaler übernommen worden war. Sie werden keine Werkzeuge des Gouvernders oder der Gesetzgeber für die Verwahrung des Staats-Schatzes sein, um persönliche oder politische Günstbezugungen zu erhalten. Unter ihnen werden die Finanzen d. Staates wieder zur Blüthe gelangen, und sein Credit zu gleicher Zeit wieder in den Stand kommen, worin wir in frühern Zeiten waren. Wir fordern deshalb die Bauern und Handwerker des Staates, die Taxbezahler, auf, sich schlagfertig zu machen, und bei der Wahl zu erscheinen, und diese Männer zu dem Posten von Aufseher der öffentlichen Werke zu erheben! Dieselben sind als tüchtig und rechtschaffen bekannt, und werden sich als getreue Diener des Volkes erweisen.“

William Tweed,

von Northumberland County, ist ein Mann welcher im höchsten Maße der Rechtschaffenheit und Einsicht steht; er ist mit den öffentlichen Werken genau bekannt, da er sich durch schriftstellerische Arbeiten über dieselben einen ausgezeichneten Namen erworben hat, und er ist mit den Pflichten der Canal Board sehr vertraut. Er würde sich zum Präsidenten derselben ganz vorzüglich eignen. Er ist bei dem Wolfe wohl bekannt und steht in Northumberland, Lycoming, Columbia und Union in so hoher Achtung, daß er eine bedeutende Stimme selbst von seinen politischen Gegnern erhalten wird, welche bei den öffentlichen Werken eine rechtthaffene Verwaltung eingeführt zu sehen wünschen. In Northumberland wird er, wie alle Loko Fokos eingestehen, eine bedeutende Mehrheit erhalten, obgleich unsere Segner dort eine überwiegende Mehrheit zu ihren Gunsten haben. Er ist gerade der Mann den das Volk, welches ihn kennt, in dem Canal Board zu sehen wünscht. Sein Wohnort ist in der Mitte des Staates und daher günstig gelegen.

Benjamin Weaver,

von Allegheny, ist der Kandidat des Westens. Er genießt einen ebenso hohen Ruf der Redlichkeit und Geschäftstätigkeit wie Hr. W. Tweed. Er ist gegenwärtig Scheriff von Allegheny Kaunty, zu welchem Amte er im Jahr 1840 mit einer Mehrheit von über vier tausend Stimmen erwählt wurde. Eine solche Mehrheit hat noch nie zuvor ein Kandidat in jenem Kaunty erhalten, selbst nicht General Harrison. Ein schlagender Beweis, daß das Volk welches ihn kennt, ihn hochschätzt, und daß er dessen Vertrauen als ein aufrechter, rechtschaffener und gewissenhafter Mann genießt, dem man die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten getrost anvertrauen darf. Seine politischen Segner räumen ein, daß er ein Mann von unerschütterlicher Rechtschaffenheit ist, und daß der Westen Pennsylvaniens keinen Bürger besitzt, welcher würdiger ist, oder in höherer Achtung steht.

Simeon Guilford,

von Libanon, ist der Kandidat des Ostens. Er ist ein praktischer Ingenieur, welcher in Diensten des Staates und als Ober-Ingenieur der Union Canal-Compagnie Erfahrung gewonnen hat. Alle, welche ihn kennen, sowohl politische Feinde wie Freunde, räumen ein, daß er ein so würdiger und fähiger Mann ist, als der Staat einen aufzuweisen hat. Er besitzt nicht allein alle Eigenschaften der Andern in Hinsicht des Charakters und der Rechtschaffenheit, sondern ist auch ein Mann, auf dessen gesundem Urtheil und Einsicht das größte Vertrauen gesetzt wird. Der Staat hat noch nicht seines Gleichen gehabt in irgend einer Canal-Board seit dem Anfange der öffentlichen Werke, als praktischer Ingenieur, und keiner der von unsern Gegnern aufgestellten Candidaten kann sich im Geringsten mit ihm messen.